



Begutachteten den Fortschritt auf „ihrer“ Baustelle: die Kindergartenkinder aus Muntlix. FOTO: HW

Richtfest für Kindergarten in Muntlix

ZWISCHENWASSER. Zwei Wochen nach Beginn der Holzaufbauarbeiten für den neuen Kindergarten in Muntlix konnte Bürgermeister Josef Mathis zur Firstfeier laden. Die Kindergartenkinder als künftige Nutzer ließen sich die Feier nicht entgehen. Auf der Baustelle werden nun das Dach und die Fassade fertiggestellt. Die Kosten belaufen sich auf 2,3 Millionen Euro.

VORARLBERGER MUNDART: Rheintal



„O Maria, hilf, und Josef lupf!“

Ein scherzhaftes Stoßgebete, wenn jemand etwas Schweres heben muss.

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER

Neue Obleute für Lebenshilfe Vorarlberg

GÖTZIS. Über das ehrenamtliche Engagement von zwei neuen Obleuten freuen sich die Verantwortlichen der Lebenshilfe Vorarlberg. Gertrud Schütz wird künftig die Interessen von Menschen mit Behinderungen in der Region Bregenz/Hofsteig vertreten. Hubert Dünser übernimmt künftig die gleiche Funktion als Obmann der Lebenshilfe Feldkirch.

LOTTO

ZIEHUNG VOM 6. FEBRUAR 2013

ÖSTERREICH
SECHSER: 7, 9, 10, 11, 18, 45/12
JOKER: 611448

0 Sechser:	721.087,30 €
Fünfer m. Zz.:	19.829,90 €
Fünfer:	845,00 €
Vierer m. Zz.:	81,00 €
Vierer:	35,00 €
Dreier m. Zz.:	12,30 €
Dreier:	4,00 €
Zusatzzahl:	1,10 €
Joker:	159.321,10 €

SCHWEIZ
SECHSER: 4, 6, 26, 36, 37, 39/5
REPLAY: 1
JOKER: 837072

0 Sechser m. Plus:	Jackpot
Sechser:	Jackpot
Fünfer m. Zz.:	14.455,85 Sf.
Fünfer:	1.000,00 Sf.
Vierer:	50,00 Sf.
Dreier:	6,00 Sf.
Joker:	Jackpot

DEUTSCHLAND
SECHSER: 7, 14, 16, 24, 31, 32/22
SUPERZAHL: 4
SPIEL 77: 9405231
SUPER 6: 177492

0 Sechser und Superzahl:	Jackpot
Sechser:	207.409,00 €
Fünfer m. Zz.:	74.074,60 €
Fünfer:	2.930,70 €
Vierer m. Zz.:	219,70 €
Vierer:	38,90 €
Dreier m. Zz.:	28,50 €
Dreier:	9,20 €

TopToTo

ZIEHUNG VOM 7. FEBRUAR 2013

2 6 1 8 0

ZahlenLotto

ZIEHUNG VOM 7. FEBRUAR 2013

19 83 61 22 33

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Sulz ermöglicht Wachstum

SULZ. (hw) Mit zwei Umwidmungsprojekten schafft die Vorderland-Gemeinde Sulz neue Flächen, um zu wachsen. Im Gebiet „Bütza“ gab das Land grünes Licht für die Umwidmung von 20.944 Quadratmetern in Baufläche Betriebsgebiet der Kategorie II.

Dadurch könne mit der Firma Baur Prüf- und Messtechnik der größte Kommunalsteuerträger der Gemeinde expandieren, so Bürgermeister Karl Wutschitz. Auf Anfrage erklärte Firmenchef Thomas Smetana, dass man derzeit Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern führe. Es sei an eine Erweiterung des ganzen Unternehmens gedacht und man wolle mit der Verwaltung und der Produktion übersiedeln.

Ein weiteres großes Umwidmungsprojekt steht ebenfalls kurz vor dem Abschluss. Die Umwidmung des Gebietes „Im Studacker“ mit stolzen 30.000 Quadratmetern von Bauerwartungsland in Bauland steht vor der Realisierung. Pläne zur Erschließung sind laut Bürgermeister Wutschitz bereits definiert.

VN-INTERVIEW: Johannes Rauch (53), Klubobmann der Grünen im Landtag

„Naturnah im Land produzieren, was wir selber brauchen“

Vorarlberg ist prädestiniert für eine autonome Modellregion in Sachen Energie und Ernährung.

VERENA DAUM-KUZMANOVIC
 verena.daum-kuzmanovic@vn.vol.at

Was hat sich auf die Anfrage bezüglich „Tierquälerei bei Leistungsschauen“ getan?
RAUCH: Landesrat Schwärzler hat zugesagt, dass künftig bei Leistungsschauen immer ein Amtstierarzt anwesend sein wird, der die Einhaltung der Vorschriften kontrolliert. Das Verschließen der Euterzitzen mit Silikon wird abgestellt. Insgesamt wird strenger darauf geachtet, dass auch bei Leistungsschauen viel mehr das Tier und nicht so sehr die Leistung im Mittelpunkt steht.

In der Intensiv-Landwirtschaft in Vorarlberg wird leider auch genverändertes Futter aus Südamerika verwendet. Eine solche Massenhaltung geht nicht ohne Antibiotika, Rückstände gelangen in den Nahrungskreislauf. Das ist zwar „rechtens“, aber weit weg von regional und fair. So

funktionieren „Öko- und/oder Bioland“, „Tierschutzland Nr. 1“ und „Vorzeige-Region“ nicht.

RAUCH: Nein. Zuerst muss erkannt werden, dass wir langfristig nur mit Qualität und höchsten Standards punkten können. In Sachen „höher, schneller, weiter“ werden die Agrarfabriken am Weltmarkt immer gewinnen. „Regional und fair“ muss im eigenen Haus anfangen: in den Landeskrankenhäusern, Altersheimen, Schulen, Kantinen - und in der heimischen Gastronomie. Steaks aus argentinischen Pampas auf gerodetem Waldboden und Milchprodukte aus Holland, wie mancherorts üblich, braucht kein Mensch.

„Es kann nicht sein, dass sich unsere Landwirtschaftspolitik an einer Minderheit von ‚Vollgas-Bauern‘ orientiert.“

JOHANNES RAUCH



Wir brauchen mehr Landwirte, die bereit sind, Gemüse und Fleisch zu produzieren, nicht nur Milch. Und wir brauchen Konsumentinnen und Konsumenten, die für Qualitätslebensmittel einen fairen Preis zahlen - was sie aber nur tun, wenn sie nicht verschaukelt werden. Klare Kennzeichnung ist eine Voraussetzung für bewusste Konsumentenentscheidung. Letztlich sollten wir in der Lage sein, möglichst viel von dem, was wir brauchen, im eigenen Land zu produzieren - am besten biologisch, weil das für alle am gesündesten ist: für Mensch, Tier und Natur.

Mit Atomstrom aus der Dose und Gas aus Russland sieht die Energiezukunft nicht gut aus.

RAUCH: Ziel ist es, bis 2050 komplett auf Erneuerbare umzusteigen. Das bedeutet weniger Energieverbrauch insgesamt und mehr Ökostrom. Das werden wir nur hinkriegen, wenn die Anreize stimmen: bessere Ökostromregelung, mehr Sonnenstromförderung, Schluss mit dem Unsinn, immer noch



Glückliche Schweine im Stroh: Ing. Markus Gstach ist mit seinem Projekt „Die mit dem Ringelschwanz“ auf dem Weg vom Intensiv- zum Bio-Landwirt. FOTO: MK

Ölheizungen zu fördern - obwohl sich der Ölpreis für den Endverbraucher seit 2004 verdoppelt hat! Erneuerbare Energiesysteme gehören endlich ins Baurecht. Die Dächer von Landesgebäuden sollten wir für Bürgeranlagen zur Verfügung stellen - die Leute sind bereit, zu investieren! Beim Autoverkehr tun wir uns am schwersten: Ich hoffe, unser 365-Euro-Ticket ab Herbst bringt die Wende, weil Umsteigen so attraktiv wird wie nie zuvor. Vor allem aber brauchen wir eine Stimmung, die sagt, „ja, es geht!“, und nicht das dauernde Gemjammer „das geht ja nie!“.

Systemerhalter schieben die ganze Verantwortung auf den Konsumenten ab. Dem entgegen haben wir zahlreiche innovative und veränderungswillige Techniker und Landwirte. Gehören nicht diese Leute zum Start unterstützt? Ist jetzt nicht die Politik gefordert?

RAUCH: Natürlich! Die Politik soll Initiativen unterstützen, die diese Zielsetzungen verfolgen. Sie muss Rahmenbedingungen schaffen, dass Gutes und Zukunftsfähiges mittelfristig ohne Förderung lebensfähig ist! Dann darf man allerdings das, was man nicht mehr will, auch nicht länger unterstützen. In der Landwirtschaft werden wir ohne Neuorganisation der Förderung nicht auskommen. Es kann nicht sein, dass sich unsere Landwirtschaftspolitik an einer Minderheit FPÖ-dominierten „Vollgas-Bauern“ orientiert, die bemühte Mehrheit aber unter die Räder kommt - namentlich die Bergbauern, ohne deren Einsatz Hunderte Millionen in Lawinen- und Murenverbauungen investiert werden müssten! Diese Auseinandersetzung muss man führen, auch wenn manche aufheulen.

Infos: www.biolandvorarlberg.at, www.die-mit-dem-ringelschwanz.at



Pulverschnee und reichlich Spaß am Sonnenkopf

38 Jugendliche aus ganz Vorarlberg sind diese Woche beim 20. Snowboardcamp der Offenen Jugendarbeit am Sonnenkopf mit dabei. Snowboard-Anfänger und wahre Köhner, wie hier Pasqual Dietrich (19) aus Bludenz, verbesserten ihre Techniken und Tricks und genossen die pulvrigen Schneemengen im Klostertal. FOTO: RETTENBERGER

In Liechtenstein ist nach Wahl noch alles offen

Wahlgewinner Adrian Hasler will mit allen Parteien verhandeln.

VADUZ. Nach dem überraschenden Wahlergebnis vom Wochenende ist in Liechtenstein noch alles offen, sagt Adrian Hasler, Chef der stimmenstärksten Partei FDP. Gespräche werde es mit allen Parteien geben, nur der Finanzplatz Liechtenstein solle so bleiben, wie er ist, erklärte Hasler in einem NZZ-Interview.

Es werde keine Kurskorrektur geben, so der voraussichtlich neue Regierungschef von der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP). Die OECD-konforme Ausgestaltung des Finanzplatzes sei notwendig. Auch eine enge Abstimmung mit der Schweiz in Finanzangelegenheiten wäre für beide Staaten von Vorteil, meint der amtierende Polizeichef des Fürstentums. Es scheine so, als ob man bislang zu wenig Wert auf eine Zusammenarbeit gelegt habe.

Ob die Regierung Hasler seit Jahrzehnten immer wieder neu gebildete große Koalition seiner Partei mit der Vaterländischen Union (VU) fortführen wird, ist offen. Er wolle keine Gruppe ausschließen. Aber er habe im Wahlkampf immer wieder betont, er sei ein Befürworter einer Zusammenarbeit mit der VU.

Als Alternative zur VU käme die grün-alternative Freie Liste (FL) als Koalitionspartnerin infrage, die in die politische Mitte gerückt sei, so der FBP-Politiker. Die FL hatte am Sonntag leicht dazugewinnen können und stellt künftig drei Abgeordnete im Landtag. Die stärksten Stimmenzuwächse erreichte die Gruppierung Die Unabhängigen (DU), die auf vier Mandate kam. Zu den Verlierern zählten hingegen die beiden Großparteien FBP und VU, die zusammen nur noch 18 statt vormals 22 der insgesamt 25 Sitze halten.